

Offener Brief

an das

Ministerium Auerwald

von

Isaac Moses Hersch.

Preis 1 Sgr.



Hohes Ministerium Auerwald!

Um Gottes willen verschrecken Sie sich nicht, daß Isaac Moses Hersch an Ihnen schreibt, daß Sie verleicht denken: „Ei weih, jetzt bekummen wir schon Mackes, und wir haben doch nebbich noch gar nischt gethan!“ — Ich sag Ihnen, hohes Ministerium, wenn Sie haben ein gut Gewissen, alsdann brauchen Sie sich vor mir nicht zu ferchten. Soll mer Gott helfen, ich werd Ihn nischt thun, wenn Sie es nicht verdienen. Zwars will ich Ihnen jetzt geben Schläge, aber es sollen vor diesesmal nor blos sein Rathschläge. Dadrum passen Sie gut auf, was ich Ihnen wer' sagen, daß Sie es nicht vergessen zu Ihren eignen Schaden. Haben Sie gelesen, was ich hab geschrieben an das verstorbene Ministerium Camphausen? „Denken Sie an Isaac Moses Hersch,“ hab ich geschrieben, „oder Sie werren werden gesterzt.“ Die Leit' habben abber nicht gedacht an Isaac Moses Hersch un sein wirklich geworren gesterzt. Also ziehen Sie sich das zu Sinn und nehmen Sie sich dadran ein Exempel!

Vor der Erscht muß ich Ihn sagen, hohes Ministerium Auerwald, Sie sein eigentlich gar kein hohes Ministerium Auerwald, sondern Sie sein ein hohes Ministerium Hansemann; — Firma: Auerwald und Comp. Wollen Sie eppes streiten? Wer' ich Ihnen beweisen, daß Sie können nicht streiten. Wer het bekummen den Befehl zu bilden des neue Ministerium? Herr Hansemann. Wer hat gemacht das neue Programm? Herr Hansemann. Wer hat gehalten an die National-Versammlung die Rede von die Anerkennung die Revolution und von die neue Grundfäße? Herr Hansemann. Nuuh? Hab ich doch schon Recht, wenn ich sag, Auerwald is nor die Firma! Den Gewerbschein vor's Geschäft muß Herr Hansemann bezahlen, soll mer Gott helfen! Aber ich muß Ihnen offenerzig sagen, die Schmue gefalle mir gleich nicht, weil es schon wieder is von vorn rein krummrum! Krummrum is verschwarzt; können Sie mir glauben.

Alsdann muß ich Ihnen sehr darüber tabeln, daß Sie nicht haben keine parlamentärische Menieren. Sie stobiren doch nu schon so lang badruf und lernen es alles nischt. Wie kann der Mensch nor haben so einen harten Kopp! Soll Gott hüten! Gleich mit das erste Wort, was Sie haben geredt, Herr Finanz Hansemann, haben Se gemacht ein parlamentärischen Schwupper. Sie haben gestellt als Minister ein Antrag, hat man Ihnen gesagt, Sie dersen nicht; haben Sie gesagt, es war ein Wunsch! Haste gesehen a faule Schmue! Sie sollen erfüllen unsre Wünsche, kummen Sie mit Ihre Wünsche! Das is doch mies! Ei weih, wie werren die englischen Minister lachen, wenn Sie werren das lesen in den Preussischen Staats-Anzeiger! Dadrum bitt ich Ihnen, Herr Finanz Hansemann, machen Sie solche Schmueß mit wieder.

Nu weiter! Es gefalle mir nicht, Herr Hansemann, daß Sie immer sprechen so langsam, wenn Sie sprechen, un machen lange Pausen un besinnen sich. Ein Minister derf sich nicht erscht besinnen, sondern muß schon sein besonnen. Wenn Sie machen so lange Pausen, is es warrafftigen Gott kein Wunder, wenn Sie nicht in den parlamentärischen Akt bleiben; des is so bei alle

Musikanten. Also bitt ich Ihnen, Herr Finanz Hansemann, reden Sie ein Bischen rascher, denn mir werd die Zeit lang bei Ihre Reden un meine Mitberger auch.

Eine große Narrischkeit aber is es gewesen, hohes Ministerium Auerwald, daß Sie aus die Schmue mit den Adress-Entwurf gleich wieder haben gemacht eine Rabbenetsfrage! Gott soll hüten, bei unsere Ministeriums hagelt es förmlich Rabbenetsfragen, und der Hagel schlagt nebbich todt die Saat von unsere Freiheit! Sie sein kaum warm geworren als Minister, kummen sie schon mit a Rabbenetsfrage! Faule Sachen! Setzen die National-Versammlung das Pistol auf die Brust un sagen: „Wollen Sie uns nu haben, oder wollen Sie uns nicht haben?“ Heißte Werthschaft! Wenn es noch war gewesen a Veranlassung! Aber so — gar nischt! Der Adress-Entwurf soll werden noch einmal dorchgelesen! Haste gesehen a Wichtigkeit! Kein Mensch hat was gesagt, kein Mensch hat sich mit sie verzörnt, kummen sie und machen eine Rabbenets-Frage. Frisch un gesund un maschugge! Es is diesesmal gut abgeloffen, abber ich sag Ihnen, nehmen Sie sich in Acht vor zukünftig. Isaac Moses Hersch warnt Ihnen! Haben Sie mir verstanden?

Alsdann is es auch eine Schuppe von Ihnen gewesen, daß Sie haben verlangt, die National-Versammlung soll Ihnen das Vertrauen pränumerando geben. A schöner Massematten! Herr Finanz Hansemann is doch gewesen Kaufmann, weiß er nicht, daß man nischt bezahlt promrando? Sein Se zofrieden, wenn Ihnen die National-Versammlung giebt ein Vertrauens-Wechselche nach Sicht. Sobald Sie denn wird haben gesehen von Ihnen gute Waare, werd sie Ihnen bezahlen. Promrando muß man bezahlen in die Komödie. Nu, Sie wollen doch nicht eppes Komödie spielen? Gott soll hüten! Das möchte leicht werden ein Trauerpiel! Merken Sie sich dadrum, was ich Ihnen hab gesagt: erscht die Waare un alsdann die Bezahlung!

Sehr gefreut hab ich mir über Ihnen, daß Sie haben anerkannt unsre glorreiche Revolution! Das war eine große Hochme von Ihnen, soll ich leben und gesund sein. Un der Patsch, was Sie damit haben gegeben die Reaction, hat mir geschmeckt wie Zucker un Honig! Gott soll Ihnen bentschen vor diesen Patsch und soll es Ihnen vergelten an Ihre Kinder und Kinds-Kinder!

Un nu zum Beschluß noch ein Rath! Ich sag Ihnen, mein liebes hohes Ministerium, wir stehen uf die Kipp! Ich bitt Ihnen un rath Ihnen un warn Ihnen, trödeln Sie nicht länger mehr mit die Zeit, sondern handeln Sie rasch und mit Verstand. Nor thun Sie mir den Gefallen und feilschen Sie nicht. Das Volk last sich nicht mehr abziehen, weil man es hat zu lang ufgezogen. Machen Sie die Schmue ein Ende, — es bleibt Ihnen doch nicht anders übrig. Das versichert Ihnen ein erfahrener Mann, welcher heißt

Berlin, im Juni 1848.

Isaac Moses Hersch,
constetioneller Berger.

Von meinen Briefen sind bisjezt erschienen: 1) an den Oberborgemeister Krausnick, (seit Kurzem leider confiscirt); 2) an das Ministerium Camphausen, 3) an seine Mitberger, 4) an die hohe National-Versammlung, 5) an unsere liebe Wollgäße, 6) gegenwärtiger, an das Ministerium Auerwald, und sind nur von der hier unterzeichneten Verlags-Handlung von S. Löwenherz zu beziehen.

Berlin, Verlag von S. Löwenherz, Charlottenstraße Nr. 27, und Sophienstraße Nr. 5.

(Auch durch alle Buchhandlungen baar zu beziehen.)

Nachdruck ist gemeiner Diebstahl! Der Nachdruck hat die Strafe des Gesetzes zu gewärtigen.

